



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Peter Rothenhoefer

Bemerkungen zur römischen Kupferproduktion in der Region Córdoba

Madriider Mitteilungen Bd. 64 (2023) 370-379

<https://doi.org/10.34780/8698-g6dy>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

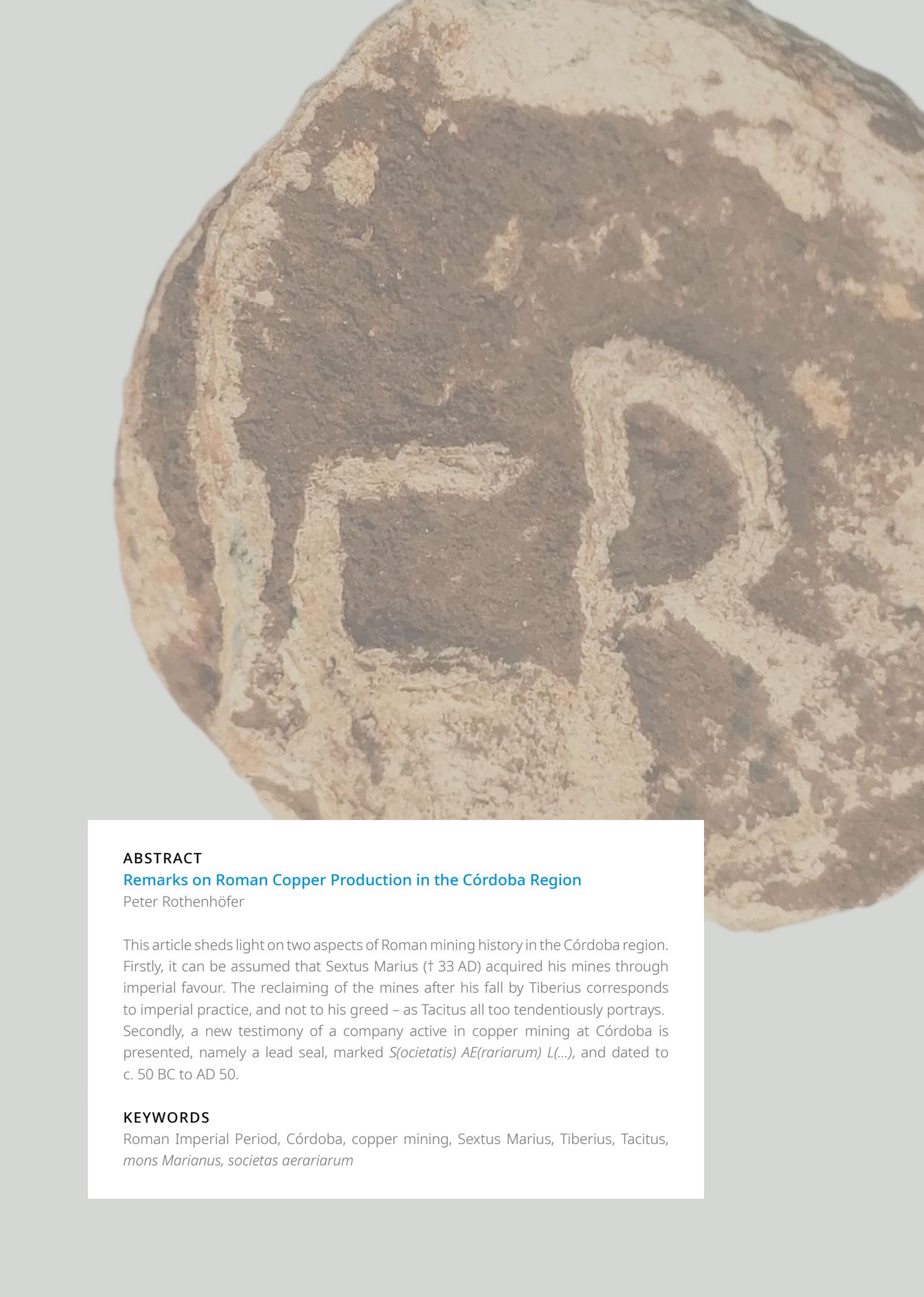
Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABSTRACT

Remarks on Roman Copper Production in the Córdoba Region

Peter Rothenhöfer

This article sheds light on two aspects of Roman mining history in the Córdoba region. Firstly, it can be assumed that Sextus Marius († 33 AD) acquired his mines through imperial favour. The reclaiming of the mines after his fall by Tiberius corresponds to imperial practice, and not to his greed – as Tacitus all too tendentiously portrays. Secondly, a new testimony of a company active in copper mining at Córdoba is presented, namely a lead seal, marked *S(ocietatis) AE(rariarum) L(...)*, and dated to c. 50 BC to AD 50.

KEYWORDS

Roman Imperial Period, Córdoba, copper mining, Sextus Marius, Tiberius, Tacitus, *mons Marianus*, *societas aerariarum*

Bemerkungen zur römischen Kupferproduktion in der Region Córdoba

1 Bemerkungen zum *mons Marianus* und Sextus Marius

¹ Plinius der Ältere lobt in Buch 34 seiner »Naturgeschichte«, das den Metallen gewidmet ist, das Kupfer aus den Marianischen Berg(werk)en, die »man jetzt auch die Cordubensischen nennt«: *summa gloriae nunc in Marianum conversa, quod et Cordubense dicitur*¹. Die Benennung des Metalls als *Cordubense* deutet darauf hin, dass das entsprechende Kupfer aus Minen stammt, die zumindest auf dem Territorium der römischen *Colonia Patricia* lagen, sofern nicht sogar Teile zum Besitz der Kolonie zählten. Römische Erzgewinnung in den nördlich von Córdoba gelegenen Bergen ist gut bezeugt². Bekanntheit erlangten vor allem die Bergwerke des *mons Marianus*³, dessen Besitzer, Sextus Marius, als reichste Person der Iberischen Halbinsel galt⁴. Wenig ist über ihn bekannt, die literarischen Quellen verzeichnen vorrangig sein Ende: Hingerichtet im Jahr 33 n. Chr. unter Tiberius, übernahm Letzterer dessen Kupfer- und Goldminen, wie Tacitus in den Annalen berichtet:

*Post quos Sex. Marius Hispaniarum ditissimus defertur incestasse filiam et saxo Tarpeio deicitur. Ac ne dubium haberetur magnitudinem pecuniae malo vertisse, aerarias auriasque eius, quamquam publicarentur, sibimet Tiberius seposuit*⁵.

»Nach diesen wurde Sex. Marius, der reichste Mann in Hispania, des Inzests mit seiner Tochter angeklagt und vom Tarpeischen Felsen hinabgeworfen. Und damit es keinen Zweifel daran geben möge, dass ihm die Größe seines Reichtums zum Verhängnis

¹ Plin. nat. hist. 34, 3–4. Soweit nicht anders angegeben, handelt es sich hier und im Folgenden um Übersetzungen des Verfassers.

² s. Domergue 1990, 47 (District de Córdoba) und 202 f., insbes. mit Nennung des *Cerro Muriano* (CO 39) und Casilla del Cobre (CO 40) als Kupferabbauregionen. Dazu der materialreiche Überblick von García Romano 2002. Überblickartig Ventura – Gasparini 2017, 180–182 mit der Karte Abb. 15.

³ s. Correa Rodríguez 2016, 377 s. v. *Marianus mons*.

⁴ Zuletzt Champlin 2015 (dort auch die ältere Literatur). Ein Beispiel für die Rezeption in der Forschung findet sich z. B. in Haley 2003, 65 und 143.

⁵ Tac. ann. 6, 19.

geworden war, behielt Tiberius für sich dessen Kupfer- und Goldminen, obwohl sie verstaatlicht wurden«.

2 Cassius Dio steuert in der von ihm verfassten »Römischen Geschichte« ein weiteres wichtiges Detail bei, indem er den Sextus Marius gar einen Freund des Tiberius nennt, der nicht zuletzt durch kaiserliche Gunst extrem reich geworden war:

ὁ γοῦν Μάριος ὁ Σέξτος ἐκεῖνος ὁ φίλος αὐτοῦ καὶ διὰ τοῦτο καὶ πλουτήσας καὶ δυνηθεὶς ...⁶

»Zum Beispiel Sextus Marius. Er war einst dessen Freund und durch diesen sehr reich und einflussreich geworden ...«.

3 Sextus Marius war – was die Quelle seines Reichtums anbelangt – kein Einzelfall. Auch der Konsul des Jahres 14 v. Chr., Cn. Cornelius Lentulus Augur – um nur ein Beispiel zu nennen –, hatte seinen Reichtum wesentlich dem *princeps* zu verdanken. Seneca zufolge »schuldete er all die Vermehrung seines Reichtums dem Augustus« – »*omnia incrementa sua divo Augusto deberet*⁷«.

4 Das durch Tacitus als reine Habgier gebrandmarkte Verhalten des Tiberius erscheint jedoch in einem anderen Licht, wenn man die Möglichkeit in Betracht zieht, dass Sextus Marius wohl erst durch Tiberius bzw. dessen Vorgänger Augustus in den Besitz dieser Bergwerke gekommen sein dürfte. Denn in einem solchen Fall würde es kaum verwundern, dass Tiberius diese dann nach der Verurteilung des Sextus Marius zurückforderte. Das ist bislang in der Forschung nicht adäquat wahrgenommen worden⁸. Dass dies jedoch mit guten Gründen vorauszusetzen ist, ergibt sich aus einer Anordnung innerhalb der Strafsentenzen im *senatus consultum de Gnaeo Pisone patre* aus dem Jahre 20 n. Chr. Dort heißt es in den Zeilen 84–90:

utiq(ue) bona Cn. Pisonis patris publicarentur excepto saltu, qui esset in Hillyrico; eum saltum placere Ti. Caesari Augusto principi nostro, cuius a patre divo Aug(usto) Cn. Pisoni patri donatus erat, reddi, cum is idcirco dari eum sibi desiderasset, quod <civitates>, quarum fines hos saltus contingerent, frequenter de iniuris Cn. Pisonis patris libertorumq(ue) et servorum eius questae essent, atq(ue) ob id providentiam putaret ne postea iure meritoq(ue) soci p(opuli) R(omani) queri possent;

»ferner, daß der Besitz des Cn. Piso *pater* für den Staat eingezogen werden sollte, mit Ausnahme des *saltus*, der in Illyricum liege. Dieser *saltus* solle, so habe man beschlossen, dem Ti. Caesar Augustus, unserem Princeps, der von dessen Vater, dem vergöttlichten Augustus, Piso *pater* geschenkt worden sei, zurückgegeben werden, da (Tiberius) gewünscht habe, daß er ihm deswegen gegeben werde, weil <die Gemeinden>, deren Gebiet an das des *saltus* grenzte, häufig wegen Übergriffen des Cn. Piso *pater*, seiner Freigelassenen und Sklaven Klage geführt hätten und er deshalb Vorkehrungen für erforderlich halte, damit nicht später einmal Verbündete des römischen Volkes mit Grund und Recht Klagen erheben könnten«⁹.

5 Es stellt sich sogleich die Frage, ob das Schicksal des von Augustus dem Cn. Piso *pater* übereigneten *saltus* nicht auch auf die Bergwerke des Sextus Marius übertragen werden muss. Auf der Suche nach weiteren Argumenten hierfür müssen wir wieder zum Älteren Plinius zurückkehren, denn bevor dieser die marianischen/cordubensischen Minen erwähnt, spricht er über Kupferlagerstätten in anderen Provinzen:

6 Cass. Dio 58, 22, 2–3.

7 Sen. benef. 2, 27, 2. Zur Person s. PIR C 1379 und Mratschek-Halfmann 1993, 279 Nr. 48.

8 Ganz traditionell Stein 1930, 1821: »[S]eine großen Reichtümer verfielen nicht, wie üblich, dem Aerarium, sondern dem kaiserlichen Fiskus«.

9 Übersetzung aus Eck u. a. 1996, 45.

*Proximum bonitate fuit Sallustianum in Ceutronum alpino tractu, non longi et ipsum aevi, successitque ei Livianum in Gallia. Utrumque a metallorum dominis appellatum, illud ab amico Divi Augusti, hoc a coniuge ...*¹⁰

»Am nächsten kam (dem *aurichalcum*) durch seine Qualität das sallustianische (Kupfer) aus dem Distrikt der Ceutronen in den Alpen; (aber) es währte nicht lange, und es folgte ihm das livianische (Kupfer) in Gallien. Beide wurden nach den Besitzern der Bergwerke genannt, jenes nach einem Freund des Divus Augustus, dieses nach seiner Gattin ...«

6 Plinius weist hier fast beiläufig darauf hin, dass die eine Mine einem Freund des Augustus gehörte, die andere seiner Gattin Livia, also zwei Personen aus den höchsten Kreisen Roms. Als *dominus* der sallustianischen Bergwerke gilt allgemein C. Sallustius Crispus, der Adoptivsohn des Historikers Sallust und enger Berater von Augustus¹¹. Über die Kaisergattin Livia braucht man hier keine weiteren Worte zu verlieren. Beide entstammen dem engsten Umfeld des Prinzeps.

7 Plinius führt in seiner Darstellung kurz darauf zu den marianischen Kupferbergwerken über, die nun, da die Ausbeute der anderen zurückgegangen bzw. zum Erliegen gekommen war, die bedeutendsten im Reich seien. Plinius selbst geht nicht auf den Namensgeber, Sextus Marius, ein; aber zusammen mit den Bemerkungen des Tacitus und Cassius Dio formt sich ein Bild, wonach auch er zum Umfeld des Prinzeps gezählt werden muss und möglicherweise nicht nur lange die Gunst des Tiberius (und die des Lucius Aelius Seianus, s. u.) genoss, sondern womöglich auch schon die des Augustus.

8 Leider besitzen wir keine Informationen darüber, wie C. Sallustius Crispus und Livia in den Besitz ihrer Bergwerke gekommen sind. Alfred Hirt vermutete in seiner instruktiven Untersuchung zu den »Imperial Mines and Quarries in the Roman World« zu Recht, dass es sich bei den genannten *metalla* wahrscheinlich um Geschenke an die beiden handelt¹². Auch C. Silius, *consul ordinarius* im Jahre 13 n. Chr. und danach langjähriger Legat in Obergermanien¹³, verfügte über Güter, die er durch die *liberalitas Augusti* erhalten hatte¹⁴. Generell ist mit guten Gründen davon auszugehen, dass Schenkungen von Gütern an verdiente Senatoren und *equites* durch den Herrscher keine Seltenheit gewesen sein dürften¹⁵. Ebendieser Schluss liegt aber auch im Falle des Sextus Marius nahe, schließlich handelte es sich um einen *philos* des Tiberius.

9 Damit aber muss das Handeln des Tiberius im Zusammenhang mit der Verurteilung des Sextus Marius zwingend in anderem Licht gesehen werden, folgt dieses doch einer kaiserlichen Praxis, wie sie uns bereits Jahre früher im *senatus consultum de Cn. Pisone patre* und auch im Prozess gegen C. Silius entgegentritt. Im Verfahren gegen Cn. Piso *pater* bringt Tiberius seinen Wunsch, wie oben dargelegt, in seiner *relatio* an den Senat unmissverständlich zum Ausdruck:

eum saltum placere Ti. Caesari Augusto principi nostro, cuius a patre divo Aug(usto) Cn. Pisoni patri donatus erat, reddi, ... –

10 Plin. nat. hist. 34, 2, 2.

11 Zur Person PIR² S 87; Stein 1920; Syme 1986, 116 nennt ihn »the peer of the great Maecenas, and his successor as the minister and custodian of the ›secreta imperatorum«.

12 Hirt 2010, 88. Ähnliches vermuteten Rothenhöfer u. a. 2018 für M. Valerius Messalla Messalinus und die *metalla Messalini* aus Illyricum.

13 PIR² S 718.

14 Tac. ann. 4, 20, 1. Zum Prozess gegen Silius s. Flaig 1993.

15 Vgl. etwa Eck u. a. 1996, 203 (Fall des Cornelius Gallus) und 205. Schenkungen von Land an *amici* und verdiente Anhänger des Augustus sind beispielsweise aus der Provinz Ägypten bekannt, vgl. Crawford 1976, 41; s. a. Bowman – Rathbone 1992, 111.

»Dieser *saltus* solle, so habe man beschlossen, dem Ti. Caesar Augustus, unserem Princeps, von dessen Vater, dem vergöttlichten Augustus, der Piso *pater* geschenkt worden sei, zurückgegeben werden ...«.¹⁶

10 Der eben erwähnte C. Silius wurde im Jahr 24 n. Chr. Opfer einer *maiestas*-Anklage. Als sich eine Verurteilung abzeichnete, entzog er sich dieser durch Selbsttötung¹⁷. Dennoch verhängte der Senat eine Strafe, die auch die Einziehung seines Vermögens umfasste: »*Saevitum tamen in bona, ..., sed liberalitas Augusti avulsa, computatis singillatim quae fisco petebantur.*« – »Man wütete dennoch auch gegen sein Vermögen, ..., aber was er durch die Freigebigkeit des Augustus erhalten hatte, wurde eingezogen, wobei einzeln aufgelistet wurde, was für den kaiserlichen Fiskus beansprucht wurde«. Der Historiker kommentiert den Fall im Anschluss folgendermaßen: »*ea prima Tiberio erga pecuniam alienam diligentia fuit.*« – »Es war dies das erste Mal, dass Tiberius für fremdes Geld Interesse zeigte«. Egon Flaig wies zu Recht darauf hin, dass dieser Kommentar in die Irre führt. »Tacitus entpolitisiert den Strafmodus und er personalisiert und psychologisiert das Motiv des partiellen Vermögenseinzuges«¹⁸. Es handelt sich vielmehr wie dargelegt um gängige kaiserliche Praxis. Es zeichnet sich deutlich ab, dass wenn ein *amicus principis* zum verurteilten *inimicus* wurde, dessen durch kaiserliche *liberalitas* erworbenen Güter auf Wunsch des Herrschers in das kaiserliche Vermögen zurückgeführt wurden.

11 Die Nachrichten über den Fall des Sextus Marius sind recht dünn. Vieles bleibt im Dunkeln. So ist nichts darüber bekannt, wie schnell sich Festnahme, Verurteilung und Tod des Sextus Marius vollzogen haben und ob seinem Fall ein Plan zugrunde lag, so wie etwa beim Sturz des Prätorianerpräfekten Seianus zwei Jahre zuvor, im Oktober 31 n. Chr. Zieht man in Betracht, dass sich Tiberius im Jahr 33 n. Chr. auf Capri befand, dann könnte man mit großer Vorsicht vermuten, dass es bei einem schnellen Prozess möglicherweise nicht mehr zur Vorlage einer *relatio* des Tiberius (wie im Falle des Piso *pater*) gekommen sein könnte. Dadurch ließe sich das *publicarentur* bei Tacitus erklären, also eine vollständige *publicatio bonorum*, und der Wunsch des Tiberius wäre dann erst mit zeitlicher Verzögerung von Capri aus eingetroffen und hätte zu einer nachträglichen Korrektur geführt.

12 Wie das *senatus consultum de Cn. Pisone patre* eindrücklich zeigt, war der Senat die zentrale Institution für die Vermögensabwicklung der Verurteilten. Konkret richtete der *princeps* seine Wünsche in Form einer *relatio* an diesen. Ob die Begründung des Tiberius in der *causa* des Sextus Marius ebenfalls über das Faktum hinausging, dass es sich um Geschenke des *princeps* oder der *principes* gehandelt habe, entzieht sich unserer Kenntnis. Die – folgen wir Tacitus – nachträgliche Änderung des Senatsurteils zeigt, dass es wohl im Jahr 33 n. Chr. noch keine Automatik gab, der zufolge des Besitzes von Verurteilten, der auf kaiserliche Geschenke zurückging, an den *princeps* zurückfiel. Er musste vielmehr aktiv einfordert werden.

13 Wie bereits Werner Eck, Antonio Caballos und Fernando Fernández festhielten, lag es sicher nicht im Interesse des Tiberius, dass ehemals kaiserliche Besitztümer, die als Geschenke an verdiente *amici* vergeben worden waren, im Zuge von deren Verurteilungen an das *aerarium Saturni* fielen, das heißt in den Besitz des *populus Romanus* übergingen. Daher dürfte Tiberius' Wunsch – wie auch im Jahre 24 n. Chr. im Falle des C. Silius – ganz und gar nicht ungewöhnlich gewesen sein. Tacitus' Verkürzung und Reduzierung auf reine Habgier demonstriert demnach mehr *ira* und Missgunst, mit der der senatorische Historiker den ungeliebten Tiberius zeichnete.

16 SC de Cn. Pisone Patre v. 85–86. Text und Übersetzung in Eck 1996, 44–45.

17 Tac. ann. 4, 19, 5.

18 Flaig 1993, 295; man beachte dort auch die Ausführungen in Anm. 28.

2 Ein neues Zeugnis einer wohl im Bereich des *mons Marianus* tätigen *societas aerariorum*

14 Die Nachricht, dass der Bergwerksbesitz in kaiserliche Hände übergang, wird durch zwei Inschriften bestätigt, die kaiserliche *procuratores* nennen. Die eine stammt aus *Hispalis/Sevilla* und wurde von *confectores aeris* zu Ehren des kaiserlichen Freigelassenen T. Flavius Polychrysus errichtet: *T. Flavio Aug. lib. Polychryso proc. Montis Mariani praestantissimo confectores aeris*. Polychrysus, der unter Titus die Freiheit erlangt haben muss, wird dort in klarer Sprache als sehr verdienstvoller, ausgezeichneter *procurator montis Mariani* bezeichnet¹⁹. Diesem an die Seite zu stellen ist ein weiterer kaiserlicher Freigelassener, der jedoch in *Ostia* tätig war und durch eine Weihung an Silvanus bekannt wurde: *Dorotheus Aug(usti) lib(ertus) proc(urator) massae Marian(i)*²⁰. Letzterem muss die Aufsicht über die angelieferten Kupferbarren aus den Bergwerken des *mons Marianus* obliegen haben.

15 Die *confectores aerarii* dürften aus den Kupfererzen das Kupfer geschmolzen haben. Sie waren demnach nur ein Glied in der Produktionskette – allerdings von hohem Können, denn sie produzierten Kupfer von erstaunlich hoher Reinheit, wie Metallanalysen an Kupferbarren und AE-Prägungen ergaben²¹.

16 Der eigentliche Abbau der Kupfererze wiederum dürfte in augusteischer Zeit bzw. im 1. Jh. n. Chr. in der Hand einer *societas aerariorum* gelegen sein. Ángel Ventura und Massimo Gasparini verorten ihre Werkstatt und ihren Sitz in Córdoba im Bereich des heutigen Palacio de la Merced²², denn dort wurde nicht nur die Grabinschrift des Arztes und Freigelassenen dieser Gesellschaft, M. Aerarius Telemachus, gefunden, sondern bei Ausgrabungen im Jahr 1998 kamen auch Spuren der Produktion von Kupfer zutage: »actividades de fundición de cobre con abundantes escoriales«²³.

17 Diese *societas* ist bislang nur durch die erwähnte Grabinschrift bezeugt. Hier kann nun ein weiteres Zeugnis vorgelegt werden. Es handelt sich um eine beschriftete Bleiplombe (Abb. 1), von der nur bekannt ist, dass sie aus der nördlichen Umgebung Córdoba stammt²⁴.

18 Die 0,8 cm dicke Plombe besitzt auf Oberseite und Unterseite leicht unterschiedliche Durchmesser: 1,6–2,1 cm auf der Oberseite, unten 1,9–2,1 cm. Auf beiden Seiten haben sich Reste von Beschriftung erhalten. Auf der Oberseite sind die erhabenen gegossenen Buchstaben S•AE•L zu lesen. Sie sind 0,9–1,0 cm groß.

19 Auf der Unterseite findet sich die Buchstabenabfolge ++B, wobei das B 1,2 cm misst. Der erste Buchstabe lässt sich nicht mehr erkennen, der zweite muss ein F oder E gewesen sein. Während die Unterseite keine sichere Rekonstruktion mehr erlaubt, kann die Oberseite zweifellos als *s(ocietatis) ae(rariorum) L(...)* gelesen werden. Eine *soc(ietas) aerariorum* bzw. *soc(ii) aerariorum* sind durch die bereits erwähnte Inschrift CIL II²/7, 334 aus Córdoba bezeugt: *M. Aerarius soc(iorum) aerar(iorum) l(ibertus) / Telemac(h)us medicus / hic quiescit vale*. Anzumerken ist, dass *soc. aerar.* ebenso gut als *soc(ietas) aerar(iorum sc. fodinarum)* aufgelöst werden kann²⁵. Gemeint ist in allen Fällen jedoch das Gleiche: eine Gesellschaft, die Kupferminen betreibt. Als Datierung wurde von Claude Domergue das 1. Jahrhundert n. Chr. vorgeschlagen²⁶. Dagegen favorisierte Armin Stylow im Kom-

19 ILS 1591 = Corpus de las inscripciones de Andalucía (CILA) II 25.

20 ILS 3527.

21 Klein – von Haenel 2000. – Beispielsweise besitzen die Kupferbarren aus einem Wrack bei Chipiona (Prov. Cádiz) Reinheitsgrade von über 99,5 %: Nesta u. a. 2011, 200 mit Abb. 6.

22 Ventura – Gasparini 2017, 181 mit Anm. 128.

23 Ventura – Gasparini 2017, 181 mit Anm. 128.

24 Sie befindet sich in der akademischen Lehrsammlung der Abteilung World History, Department of History (Zhuhai Campus), Sun Yat-Sen University.

25 s. Domergue 1990, 270.

26 Domergue 1990, 270.



1

Abb. 1: Beidseitig beschriftete Bleiplombe mit Marke der *s(ocietas) ae(rariarum) L(...)* aus der Umgebung von Córdoba.

mentar zu CIL II²/7, 334 mit guten Gründen die augusteische Zeit. Auf der Bleiplombe findet sich hinter der Angabe *s(ocietas) ae(rariarum)* ein *L*. Dieses ist, wie die gesamte Struktur des Namens nahelegt, unzweifelhaft als *l(ibertus)* aufzulösen²⁷. Dass eine *societas* über eigene Sklaven verfügen konnte, ist nicht ungewöhnlich und in Córdoba auch durch Freigelassene der *Societas Sisaponensis* belegt, die das Gentiliz *Argentarius* tragen²⁸. Die Suche nach weiteren Trägern des Gentilnamens *Aerarius* in der Baetica führt zu folgenden Ergebnissen: Eine *C. Aeraria* - - - aus *Ubeda la Vieja/Salaria*, und ein *D(ecimus) Aerar[ius]* aus Córdoba, dessen Grabinschrift ins 2. Jahrhundert n. Chr. datiert wird²⁹. Ob zu dieser Zeit in Córdoba allerdings noch eine *societas aerariarum* bestand, ist fraglich.

20 Nach *s(ocietas/-ocii) ae(rariarum)* erscheint auf der Plombe noch ein *L*. Es dürfte zum vollen Namen der *societas* gehören. Möglich wäre – in Analogie etwa zu vergleichbaren Bleiplomben aus der Umgebung von Mazarrón (Prov. Murcia), die das Kürzel *S·A·I* = *s(ocietas) a(rgentifodinarum) I(lucronensium)* tragen – eine geographische Bezeichnung³⁰.

21 Ähnliche Bleiplomben sind bekannt mit den Kürzeln *S·C* und *S·B·A/S·BA*. Letztere wurden sowohl bei Castuera und *Azuaga* (Prov. Badajoz) als auch bei Santa Barbara gefunden. Es dürfte sich wohl um eine *s(ocietas) B(...)/A(...)* oder *societas Ba(...)* handeln. Die *SC*-Plomben werden oft auf eine *societas Castulonensis* bezogen, können jedoch durchaus auch als *s(ocietas) C(ordubensis)* gelesen werden, wie zuletzt Juan Antonio Antolinos Marín und Borja Díaz Ariño in Erwägung zogen³¹. Fundorte sind u. a. der Cerro del Plomo (Bergbaubezirk El Centenillo), Fuente Espí (La Carolina) (Prov. Jaén) und Santa Eufemia (Prov. Córdoba).

22 Es wird heute weitgehend davon ausgegangen, dass derartige Bleiplomben zur Versiegelung von Säcken (oder Fässern) dienten, die mit dem abgebauten Mineral gefüllt waren. Diese konnten dann von den Abbaustellen zu den Orten der Verarbeitung transportiert werden, wobei die Versiegelung einen unerlaubten Zugriff auf das Material verhindern oder zumindest erschweren sollte. Ein anderer Aspekt könnte darin bestanden haben, dass durch eine derartige Verplombung wohl auch Herkunft und Qualität des Inhalts garantiert wurden³². Für diese Hypothese spricht, darauf hatten zuletzt Antolinos Marín und Díaz Ariño hingewiesen, dass nicht wenige dieser Plomben an Orten wie El Centenillo, Fuente Espí und Santa Eufemia gefunden wurden, die mit der Verarbeitung des Materials in Verbindung stehen³³. Möglicherweise

belieferte man die oben erwähnten *confectores aeris* mit entsprechend versiegelten Behältnissen, in denen sich das Erz befand.

23 Die Datierung der hier vorgestellten *S·AE·L*-Bleiplombe kann lediglich über den Vergleich mit der Grabinschrift des *M. Aerarius Telemachus* erfolgen. Wie erwähnt hat Stylow eine augusteische Zeitstellung für diesen *titulus* vorgeschlagen. Dem ist zu folgen, doch sei für die Plombe vorsichtig eine etwas erweiterte Datierung von der

27 Vgl. Eck – Heinrichs 1993, 212–214.

28 CIL II²/7, 415a: *M. Argentarius s(ocietatis) S(isaponensis) l(ibertus) Philinus*, *A. Argentarius s(ocietatis) S(isaponensis) l(ibertus)*, *M. Argentarius s(ocietatis) S(isaponensis) l(ibertus)*; vgl. auch CIL VI 9953: *P. Monetius soc. l(ibertus) Philogenes*.

29 *Ubeda la Vieja/Salaria*: AE 1991, 1076 = AE 1994, 1060. – Córdoba: CIL II²/7, 402.

30 Antolinos – Díaz 2012, 33–35. 42 Abb. 3, 1. 2. Dort auch der Verweis auf eine Parallele aus dem französischen Lascours: *soc(ietas) arg(entifodinarum) Rot(ensium)*.

31 Antolinos – Díaz 2012, 34 f. mit weiteren ausführlichen Literaturhinweisen in Anm. 44.

32 Cf. Domergue 1971, 351–353; Molle 2010, 409–411.

33 Antolinos – Díaz 2012, 35.

zweiten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. bis in die erste Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. vorgeschlagen. Setzt man diese Datierung voraus, dann könnten die in der *societas aerariorum L(...)* zusammengeschlossenen Privatunternehmer möglicherweise auch Pächter von Minen des eingangs erwähnten Sextus Marius gewesen sein.

Bibliographie

- Antolinos – Díaz 2012** J. A. Antolinos Marín – B. Díaz Ariño, La societas argentifodinarum Ilucronensium y la explotación de las minas romanas de Carthago Nova, *Chiron* 42, 2012, 25–43
- Bowman – Rathbone 1992** A. K. Bowman – D. Rathbone, Cities and Administration in Roman Egypt, *JRS* 82, 1992, 107–127
- Champlin 2015** E. Champlin, The Richest Man in Spain, *ZPE* 196, 2015, 277–295
- Correa Rodríguez 2016** J. A. Correa Rodríguez, Toponimia Antigua de Andalucía, *Lingüística* 46 (Sevilla 2016)
- Crawford 1976** D. J. Crawford, Imperial Estates, in: M. I. Finley (Hrsg.), *Studies in Roman Property* (Cambridge 1976) 35–70. 173–180
- Domergue 1971** Cl. Domergue, El cerro del Plomo, mina »El Centenillo« (Jaén), *NotAHisp* 16, 1971, 265–363
- Domergue 1990** Cl. Domergue, Les mines de la Péninsule Ibérique dans l'antiquité romaine, *CEFR* 127 (Rom 1990)
- Eck u. a. 1996** W. Eck – A. Caballos – F. Fernández, Das senatus consultum de Cn. Pisone patre, *Vestigia* 48 (München 1996)
- Eck – Heinrichs 1993** W. Eck – J. Heinrichs, Sklaven und Freigelassene in der Gesellschaft der römischen Kaiserzeit, *Texte zur Forschung* 61 (Darmstadt 1993)
- Flaig 1993** E. Flaig, Loyalität ist keine Gefälligkeit. Zum Majestätsprozess gegen C. Silius 24 n. Chr., *Klio* 75, 1993, 289–305
- García Romano 2002** J. García Romano, El papel de la minería y la metallurgia en la Córdoba romana (Dissertation Universität Córdoba 2002)
- Haley 2003** E. W. Haley, Baetica Felix. People and Prosperity in Southern Spain from Caesar to Septimius Severus (Austin 2003)
- Hirt 2010** A. Hirt, Imperial Mines and Quarries in the Roman World. Organizational Aspects 27 BC – AD 235 (Oxford 2010)
- Klein – von Haenel 2000** S. Klein – H.-M. von Kaenel, The Early Roman Imperial Aes Coinage. Metal Analysis and Numismatic Studies, *SchwNumRu* 79, 2000, 53–106
- Molle 2010** C. Molle, Minima epigraphica dal Latium adiectum, *Epigraphica* 72, 2010, 409–421
- Mratschek-Halfmann 1993** S. Mratschek-Halfmann, Divites et praepotentes. Reichtum und soziale Stellung in der Literatur der Prinzipatszeit, *Historia Einzelschriften* 70 (Stuttgart 1993)
- Nesta u. a. 2011** A. Nesta – P. R. Trincherini – S. Klein – Ch. Rico – P. Quarati – C. Domergue, Sobre el origen de los lingotes de Chipiona. Aportación del método de los isótopos del plomo, *Habis* 42, 2011, 191–207
- Rothenhöfer u. a. 2018** P. Rothenhöfer – M. Bode – N. Hanel, Metallum Messallini. A New Roman Lead Ingot from the Danube Provinces, *Metalla* 24, 1, 2018, 33–38
- Stein 1920** RE I A 2 (1920) 1955–1956 s. v. C. Sallustius Crispus (A. Stein)
- Stein 1930** RE XIV 2 (1930) 1821 s. v. Sex. Marius (A. Stein)
- Syme 1986** R. Syme, *The Augustan Aristocracy* (Oxford 1986)
- Ventura – Gasparini 2017** Á. Ventura Villanueva – M. Gasparini, El territorio y las actividades económicas, in: J. F. Rodríguez Neila (coord.), *La ciudad y sus legados históricos. Córdoba Romana*, Colección T. Ramírez de Arellano 1 (Córdoba 2017) 153–206

RESUMEN

Observaciones sobre la producción romana de cobre en la región de Córdoba

Peter Rothenhöfer

Este artículo trata dos aspectos de la historia de la minería romana en la región de Córdoba. En primer lugar, cabe suponer que el rico hispano Sexto Mario († 33 d. C.) adquirió sus minas gracias al favor imperial. Tras su caída en desgracia, la recuperación de las minas por parte de Tiberio corresponde a la práctica imperial y no a su codicia, como retrata Tácito de forma tendenciosa. En segundo lugar, se presenta un nuevo testimonio de una empresa dedicada a la extracción de cobre en el territorio de la Córdoba romana. Se trata de un sello de plomo, marcado *S(ocietatis) AE(rariarum) L(...)*, y fechado entre c. 50 a. C. y 50 d. C.

PALABRAS CLAVE

Imperio Romano, Córdoba, minería, Sexto Mario, Tiberio, Tácito, *mons Marianus*, *societas aerariarum*

ZUSAMMENFASSUNG

Bemerkungen zur römischen Kupferproduktion in der Region Córdoba

Peter Rothenhöfer

Der Artikel beleuchtet im weitesten Sinne zwei Aspekte der römischen Bergbaugeschichte in der Region Córdoba. Zum einen ist mit guten Gründen davon auszugehen, dass Sextus Marius († 33 n. Chr.) seine Bergwerke durch kaiserliche Gunst erworben hat. Die Rückforderung nach dessen Sturz durch Tiberius entspricht kaiserlicher Praxis und nicht dessen Gier – wie Tacitus allzu tendenziös darstellt.

Zum anderen wird ein neues Zeugnis einer im Kupferbergbau tätigen Gesellschaft eingeführt. Es handelt sich um eine Bleiplombe, die mit dem Kürzel *S(ocietatis) AE(rariarum) L(...)* versehen ist. Diese Gesellschaft war bei Córdoba im Zeitraum ca. 50 v. Chr. bis 50 n. Chr. tätig.

SCHLAGWÖRTER

Römische Kaiserzeit, Córdoba, Kupferbergbau, Sextus Marius, Tiberius, Tacitus, *mons Marianus*, *societas aerariarum*

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: Peter Rothenhöfer

Abb. 1: Peter Rothenhöfer

ADRESSE

Prof. Dr. Peter Rothenhoefer

Department of History, Sun Yat-Sen University,
Zhuhai Campus, Haiqin no. 6, Tang Jia,
Zhuhai 519 000, Guangdong Province,
P.R. China

p.rothenhoefer@yahoo.com

<<https://orcid.org/0000-0002-5882-1843>>

METADATA

Titel/Title: Bemerkungen zur römischen

Kupferproduktion in der Region Córdoba/

Remarks on Roman Copper Production in the Córdoba Region

Band/Issue: MM 64, 2023

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/

Please cite the article as follows: P. Rothenhöfer,

Bemerkungen zur römischen Kupferproduktion

in der Region Córdoba, MM 64, 2023, S 1–23,

<https://doi.org/10.34780/8698-g6dy>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved.*

Online veröffentlicht am/*Online published on:*

28.02.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/8698-g6dy>

Schlagworte/Keywords/Palabras clave: Römische

Kaiserzeit, Córdoba, Kupferbergbau, Sextus

Marius, Tiberius, Tacitus, *mons Marianus*, *societas*

aerariarum/ *Roman Imperial Period, Córdoba,*

copper mining, Sextus Marius, Tiberius, Tacitus,

mons Marianus, societas aerariarum/Imperio

Romano, Córdoba, minería, Sexto Mario, Tiberio,

Tacito, mons Marianus, societas aerariarum

Bibliographischer Datensatz/Bibliographic

reference: <https://zenon.dainst.org/>

Record/003056055